

7. N. 125. 839



31. März 1877

Charnstag

Liebe Mutter

Es ist heute schon acht Tage, dass  
Du fort bist, und Du nimmst es mir  
gewiss einigermaassen übel, dass ich  
noch nichts von mir hören gelassen.  
Ich bin zwar noch immer im Unklaren,  
was ich Dir eigentlich heute schreiben  
soll, aber ich weiss aus eigener Er-  
fahrung, dass wenn man ausser  
in der Fremde ist, jeder, selbst

der nichtsorgentste, Brief aus der  
Heimat, Vergnügen bereitet. Zwar  
unterwirft Vater, wie ich Gelegen  
heit hatte zu bemerken, jede  
Scripturen alle einer strengen Kritik,  
wehalb ich sehr fürchte, mit meinem  
Heutigen mit einem „Replarsch“  
oder „Heißel nichts“ abgefertigt  
zu werden. — —

Ich habe aus der Zeitung gesehen,  
dass in Italien warmes schönes  
Wetter herrschen soll, und mich



darüber herzlich gefreut, obwohl  
ich weiss, dass auf derartige  
Angaben nicht viel zu halten  
ist. Ich hoffe, es geht Euch Allen  
gut; und Lofens Mägen wird doch  
Manier genug besitzen, in dem  
gelobten Land Italien seine Wiener  
Komödien nicht gutzusetzen.  
Aber vielleicht, indess ich hier  
meine Witze, reisse, sitzt die ärmste  
wie in Prag und Laibach und  
wehzt und jammert. Unserelbe.



Kärnten alle (wenn ihr dies ein  
Trust <sup>ist</sup>) erkundigen sich angelegent-  
lichst nach ihrem Befinden und  
jeder vermutet etwas Anderes darüber.  
Der eine glaubt, es müsse ihr elend  
gehen, der andere schwört, sie  
künne <sup>und</sup> nur in Italien oder nirgends  
gesund werden. ~~Wir hoffen~~ das Letztere  
und befinden uns im Übrigen alle  
alle gesund. Linse ist frisch und  
verlauf; sie schreit in der Nacht  
nicht, wofür ich ihr zu grossem  
Dank verpflichtet bin. Unsere Haus-  
wirtschaft geht vortrefflich unter <sup>Pol. Princes</sup>  
Führung. Ich verbleibe mit sanfter Hand  
Küssen an Dich und Vater  
Deine Rosa